

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 9. Februar 1889

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Amtliche Bekanntmachung,

betreffend die Anlegung der Umlagekataster für die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Den Gemeindebehörden gehen demnächst die von dem Berufsgenossenschaftsvorstand geprüften Umlagekataster mit Nachstehendem zu: —

I. Soweit sich bei der Prüfung der Kataster Anstände ergeben haben, haben die Gemeindebehörden für die Erledigung der Revisionsbemerkungen Sorge zu tragen. — Zu diesem Behuf werden die Umlagekataster, den betreffenden Geschäftsmännern von hier aus direkt zugestellt werden, und haben die Gemeindebehörden dafür Sorge zu tragen, daß die richtiggestellten Kataster spätestens bis 15. d. M. wieder hierher vorgelegt werden. —

II. Diejenigen Gemeindebehörden, deren Kataster ohne Revisionsbemerkungen geprüft worden sind, und welche demgemäß schon in den nächsten Tagen in den Besitz der Kataster gelangen, werden angewiesen, die Kataster der durch Art. 23 des württ. Ausführungsgesetzes betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftl. Arbeiter vom 4. März 1888 Regl. S. 99 — erteilten Weisung gemäß — während der Frist von zwei Wochen zur Einsicht der Beteiligten auszulegen. — Der Beginn der Frist ist auf ortsübliche Weise bekannt zu machen. Beginn und Ende dieser Frist, die Art und Weise ihrer Bekanntgabe ist vom Ortsvorsteher zu beurkunden, und ist diese Urkunde der Weisungsvorlage des Katasters, welche sofort nach Ablauf der Frist zu erfolgen hat — beizuschließen.

Im übrigen wird auf die Vorschriften des Artikel 23 des cit. Gesetzes vom 4. März 1888 — Regl. S. 99 — verwiesen. —  
Calw, den 8. Februar 1889.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. Febr. Reichstag. Dritte Beratung des Stats. Die Generaldebatte, eröffnet v. Kardorff (freikons.), welcher gegen die Art der Freisinnigen, Politik zu machen, polemisiert. Rickert habe hier im Hause lange Reden über Schlachtschiffe und über Landwirtschaft gehalten, obwohl er von beiden nichts verstehe; er habe dem deutschen Adel das Noblesse oblige vorgehalten und ihm die englische Aristokratie als Muster vorgestellt. Ob Rickert etwa das englische Parteeiregiment bei uns einführen wolle? Lieb-

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)

„Wer kommt jetzt daran?“ fragte Sir Ralph, den die Bestürzung seines Neffen einigermaßen belustigte.

„Ich will es wagen, sagte Gilbert Farquhar. Ich habe mir in meinem ganzen Leben nicht wahr sagen lassen und die Neuheit der Sache erhöht ihren Reiz für mich,“ bemerkte er, der Zigeunerin seine Hand reichend.

Die alte Frau schaute ihm einige Sekunden lang fest ins Gesicht; dann neigte sie sich vorüber und studierte die Linien seiner linken Hand eingehend, während sie kopfschüttelnd unverständliche Worte vor sich hinhurmelte.

„Ich sehe hier mehr von der Vergangenheit, als von der Zukunft,“ antwortete sie, ohne die Augen zu erheben.

„Soll das etwa heißen, daß ich nicht mehr so lange leben werde, als ich bereits gelebt habe?“

Sie nickte bejahend mit dem Kopfe.

„Ich sehe hier Geschicklichkeit, Ausdauer und Energie, aber ich sehe auch Härte, Grausamkeit und Unterdrückung,“ murmelte sie, „einen unbeugsamen Willen, ein ganz empfindliches Gewissen, Leidenschaften, die nicht danach fragen, wie sehr Andere unter ihnen leiden müssen, — das sehe ich Alles. Wollen Sie, daß ich Ihnen noch mehr sage?“

Farquhar war unter diesen Anklagen rot geworden, aber er machte keinen Versuch, ihr seine Hand zu entziehen.

„Fahren Sie fort. Das, was Sie bisher gesagt haben, mag sich Alles auf die Vergangenheit beziehen, jetzt will ich Etwas von der Zukunft hören.“

„Ich sehe auch in der Zukunft nichts Anderes als den unbeugsamen Willen, dieses rücksichtslose Vordrängeschreiten, und Alles führt nur — zu einer schwarzen

Leiche (soz.): Das englische Parteeiregiment sei nicht so schlimm und stabiler als ein Regiment, das auf eine einzige Person zugespitzt sei. Nebner kommt wieder auf den „Militarismus“ zu sprechen. Kriege gehen stets nur von Monarchien aus, während Republiken friedlich seien. (Weiterkeit.) Die französischen Nationalliberalen seien allerdings Chauvinisten, aber die Radikalen seien friedliebend. (Weiterkeit.) Wenn Deutschland von Frankreich überfallen würde, werde der letzte deutsche Sozialdemokrat seine Pflicht thun. Er wünsche Elsaß-Lothringen neutralisiert. Die 1 1/2 Millionen Elsaß-Lothringer seien es nicht wert, daß Deutschland ihretwillen diese schwere Rüstung trage. Hartmann (kons.): Liebknecht habe die Hilfe seiner Parteigenossen im Kriege gegen Frankreich nur bedingungsweise zugesagt, nemlich wenn Deutschland angegriffen werde. Wer werde darüber entscheiden? Etwa Herr Liebknecht, der gewohnt sei immer dem Ausland recht zu geben, und der Frankreich für einen Musterstaat halte? Liebknecht kenne den Charakter der Deutschen nicht; in der Stunde der Gefahr, wenn der Kaiser rufe, werde das Volk sich um die Fahnen scharen und Herrn Liebknecht orakelnd auf seinem Dreifuß sitzen lassen. (Weiterkeit.) Es folgt die Einzelberatung. Beim Reichskanzleramt nimmt Munkel (freis.) das Wort: Der Reichskanzler habe den Fall Geffen nicht für abgethan gehalten durch das Reichsgericht, die öffentliche Meinung sei noch durch die Veröffentlichung der Anlagenschrift aufgefordert worden, selbst zu Gericht zu sitzen. Da entscheide der Schein, das Volk solle nicht für den Spruch des Reichsgerichts, sondern gegen denselben entscheiden. Wenn ein Anderer etwas veröffentliche, dann sei es ein Vergehen; wenn der Reichskanzler etwas veröffentliche, was anderen Leuten viel bedenklicher erscheine, dann sei es eine große That. Es werde vielleicht eine Zeit kommen, wo ein anderer an der Spitze stehe und über den Fürsten Bismarck auch Amtsgeheimnisse veröffentliche. Nebner bezeichnet die Anlagenschrift als geistiges Eigentum des Reichsanwalts, ihre Veröffentlichung verstrafe sich mit der Rechtsordnung in keiner Weise. Viel schlimmer aber sei, daß man die beschlagnahmten Privatbriefe dem Bundesrat ausgeliefert und Auszüge daraus in Zeitungen gegeben habe. Das Gesetz verlange, daß beschlagnahmte Papiere wieder zurückgegeben werden. Hier handle es sich direkt um die Wegnahme fremden Eigentums. Preuß. Justizminister v. Schelling: Wenn Munkel meint, daß die Veröffentlichung seine Spitze gegen das Reichsgericht lehrt, so muß ich diese Unterstellung von Motiven, zu denen sich die Reichsjustizverwaltung nicht bekannt hat, zurückweisen. Jede Behörde, welche öffentlich verhandelt, muß sich gefallen lassen, daß ihre Urteile der Öffentlichkeit unterliegen. Die beschlagnahmten Briefe sind zurückgegeben worden.

That. Ich kann es nicht sagen, was es ist, denn ich weiß es selbst nicht; aber Blut wird vergossen werden und rasch wird die Vergeltung für die Unthat folgen.“

Sie ließ seine Hand los und weigerte sich, das Selbststück zu nehmen, das er ihr anbot.

„Ich kann es nicht nehmen, es wäre der Preis für ein Leben,“ versetzte sie streng. Dann fügte sie, sich zu Egerton wendend, hinzu: „Kommen sie hierher, Lionel Egerton, ich habe Ihnen Etwas zu sagen, das Sie hören sollen, hören müssen!“

Unwillkürlich gehorchte der junge Mann, denn ihr Ton war so ernst und eindringlich, daß derselbe ihm Achtung einflößte.

„Es ruft ein Fluch auf den Egertons; und derselbe verfolgt sie bereits auf zwei Generationen, aber an Ihnen ist es, das furchtbare Unheil, das ferner hereinzubrechen drohte, abzuwenden,“ begann sie feierlich, ihre Hand erhebend, wie um ihren Worten noch mehr Nachdruck zu verleihen. Die Gebeine eines ihrer Vorfahren modern in einem ungeweihten Grabe, und so lange dieselben nicht in geweihter Erde zu Ruhe gebettet werden, kann der Bann nicht weichen. Erst wenn das geschehen sein wird, kann der alte Glanz des Hauses wieder neu aufleben und es wird groß und herrlich dastehen, wie in jenen alten Tagen, ehe Cyrus Egerton's verhängnisvoller Fluch auf sein Geschlecht fiel!“

Es ist unmöglich, den Eindruck zu schildern, den sowohl ihr Ton, als ihr ganzes Wesen hervorriefen, während sie so sprach; und so ungläubig Lionel auch zu sein vorgab, konnte er doch die Wirkung, welche ihre Worte auf ihn machten, nicht leugnen; auch die Uebrigen standen wie gebannt bei dieser inhaltschweren Prophezeiung.

„Wollen Sie damit sagen, daß ich die Leiche von Cyrus Egerton, — daß ich den vergrabenen Schatz auffinden werde?“ brachte Lionel endlich hervor, während Natalie's Augen in einer wahrhaft fieberhaften Erwartung an den Lippen der Zigeunerin hingen, deren Antwort für sie gleichbedeutend war mit Leben oder Tod.

20. Kapitel.

„Ja, Ihnen ist es bestimmt, die Leiche Cyrus Egerton's zu finden!“  
Wie ein zündender Blitz fielen die Worte der alten Rebekka auf die Umstehenden.

... w.  
... eigenschaften-  
... auf.  
... te bringt am  
... 11. Februar,  
... 11 Uhr,  
... haft auf hiesigem  
... en- und letztenmal  
... digtes Wohnhaus  
... aut eingerichteter  
... serwerkstätte,  
... ngut am Wetzberg,  
... eladen werden.  
... se Brenner,  
... lossers Wwe.  
... yacinten  
... rben, sowie  
... ige und  
... leb. Blumen,  
... enkränze,  
... hkränze,  
... oskränze  
... n Blumen  
... er Abnahme  
... ner Mayer.  
... Zweispänner-  
... Schlitten  
... dem Verkauf aus.  
... hlitten  
... tner, Wagner  
... Bischof.  
... beregnet  
... md  
... gen Säulen  
... Kunstmühle.  
... ter Ausführ-  
... ichten Quali-  
... d größte  
... n-Lager  
... th, Hamburg,  
... Nachnahme  
... (Pfund) neue  
... 60 S das  
... Sorte M. 1,25,  
... uen M. 1,60  
... Ganzdauern  
... 0 u. 3 M.  
... von 50 Pfund  
... batt.  
... gestattet.  
... heim.  
... eber.  
... a meiner bekann-  
... te habe ich 3 sehr  
... 10 Wochen alte  
... en.  
... Fritz Rüssel.  
... heim.  
... htige  
... gen  
... Schuhmacher.

Ueber die Thatsachen im Prozeß Giffen war Einigkeit zwischen Reichsanwalt und Reichsgericht, nur in Bezug auf das subjektive Bewußtsein waren Zweifel vorhanden; und bei der bestehenden Gesetzgebung mußte es geschehen, daß dieser unerhörte Vertrauensbruch ungeahndet blieb. (Lebhafter Beifall rechts.) Windthorst: Er habe gehofft, daß der Justizminister andere Dinge zur Verteidigung des Vorgehens bringen werde. Die beschlagnahmten Privatpapiere sind publiziert und den Regierungen mitgeteilt worden. Die „Köln. Ztg.“ und „Hannov. Kurier“ haben Mitteilungen aus diesen Briefen gebracht. Das ist durchaus unzulässig. Justizminister v. Schelling: Anklageschriften dürfen veröffentlicht werden, sobald sie öffentlich verlesen sind. Ich glaube, man ist höchstens zu skrupulös gewesen, indem man nicht auch die Anlagen bei der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ mit abgedruckt hat. Richter: bedauert, daß der Reichskanzler nicht erschienen sei, um Rede zu stehen und ist gleicher Ansicht mit Windthorst. Klemm, Oberlandesgerichtsrat: bestreitet die Verletzung irgend welches Gesetzes durch die Veröffentlichung. Die Anklageschrift sei auch nicht eine einseitige Parteischrift. Damit schließt die Debatte. Das Kapitel wird genehmigt.

Berlin, 6. Febr. (Reichstag.) Dritte Lesung des Etats. v. Bennigsen empfiehlt eine Erhöhung der Subvention für das zoologische Institut in Neapel. Staatssekretär Bismarck sagt die Erfüllung der Forderung zu. Ein Antrag Birchow auf Erhöhung der Unterstützung des deutschen Fischereivereins von 30,000 auf 40,000 M wird zurückgezogen, nachdem Minister v. Bötticher gegen eine derartige Erhöhung seitens des Hauses bei der dritten Lesung aus formellen Gründen — sich erklärt und Berücksichtigung im nächsten Etat zugesagt hatte. Zu dem Titel „Ausgaben für den Nord-Deisekanal“ wird ein Antrag Graf Stolbergs angenommen, wonach die Kosten der Seelsorge für die Kanalarbeiter aus dem Kanalfonds bestritten werden können. Minister v. Bötticher teilt bezüglich der kath. Arbeiter mit, der Bischof von Osnabrück habe sich bereit erklärt, einen Teil der Seelsorgekosten zu übernehmen. Für die evangel. Arbeiter sei die Seelsorge bereits eingerichtet ohne Kosten für die Kanalkommission. Es sei allerdings seltsam, daß der Bau-Unternehmer die Kosten für die kath. Seelsorge übernehmen solle, aber er stellte das Reich in dieser Beziehung höher als einen gewöhnlichen Unternehmer (Zustimmung) und hoffe, daß auch andere Unternehmer für ihre Arbeiter nach dieser Richtung hin sorgen werden. Staatssekretär v. Bötticher teilt weiter mit; Für den Bau des Kanals sei die südlichere Linie gewählt, weil der früher gewählten Linie sich große Schwierigkeiten entgegenstellten hätten. Die südlichere Linie verdiene auch in maritimer und militärischer Beziehung den Vorzug. — Lorenzen (frei.): Durch die veränderte Trace des Kanals bei Rendsburg werde diese Stadt stark geschädigt. Der Staatssekretär erwidert, dies sei nicht richtig, da über die veränderte Trace mit Rendsburg verhandelt worden sei.

Berlin, 6. Febr. Die marokkanische Gesandtschaft wurde durch Hofgalakutschen vom „Kaiserhof“ abgeholt. Die Auffahrt vor dem Schloß war ein farbenprächtiges Schauspiel, indem der Zug noch von einer Eskadron des Garde-Mann-Regiments eröffnet und einer Eskadron geschlossen wurde. Hierauf folgten die zum Geschenk für den Kaiser bestimmten prachtvollen Pferde. Am Eingang des Schloßhofes war eine Ehren-Kompagnie des 2. Garde-Regiments mit Musik und Fahne, im Innern des Schloßhofes die Ehren-Kompagnie des Garde-Füsilierregiments aufgestellt. Hausmarschall v. Liebenau empfing die Gesandtschaft im Rittersaal. Im Weißen Saal war dem Throne gegenüber eine Ehrenkompagnie der Gardes du Corps in roter Gala aufgestellt, zu beiden Seiten des Thrones standen die Minister, die Bundesratsmitglieder, die Präsidenten der Parlamente und die Generalität. Der Kaiser trat, gefolgt von sämtlichen Prinzen, den Saal, bestieg den Thron, nahm bedeckten Hauptes Platz und gab das Zeichen zur Einführung der Gesandtschaft, die Truppen präsentierten. Unter dem

„Und der vergrabene Schatz, — was ist es damit?“ stammelte Lionel.  
 „Es giebt Geheimnisse, welche zu enthüllen die Sterne sich weigern!“ entgegnete die Zigeunerin ausweichend.  
 „Sie können mir keine Spur geben?“ fragte er eindringlich.  
 „Nein, — es ist Alles, was ich selbst weiß.“ In diesem Moment fiel der Blick der Alten auf Natalie, die in heftiger Erregung mit gefalteten Händen und weitgeöffneten Augen da stand. Ein milder Ausdruck malte sich in dem wellen, braunen Gesicht der Zigeunerin.  
 „Was Sie betrifft, edle Tochter eines edlen Geschlechts,“ sagte sie, „so brauche ich nicht erst Ihre Hand zu ergreifen, denn Ihre Geschichte steht in Ihren Augen geschrieben. Da ist Kummer, Kummer, Kummer! Kummer in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft!“  
 Die arme Natalie, ohnedies schon von dem vorhergegangenen heftig erregt, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Lionel, unzufrieden mit sich selbst, daß er sie Zugin einer solchen Scene hatte werden lassen, schlang hastig seinen Arm um sie und führte sie aus der das Zigeunerzelt umgebenden Einfriedigung.  
 „Unsere Wahrsagerei war ein etwas verunglückter Versuch,“ bemerkte Sir Ralph Lynwood. „Mir scheint, die Zigeunerin ist ein Unglücksrabe; sie hat Euch Allen Schlimmes prophezeit!“  
 „Verwünschte alte Betrügerin!“ murmelte Otto.  
 „Ich möchte sie kaum so nennen,“ erwiderte Lionel ernst. „Ich bin überzeugt, sie glaubt Das, was sie sagt!“  
 „Unsinn!“ rief Farquhar aus. „Sie hat einfach eine neue Form für ihre Schwindelerei erfunden; aber glauben Sie mir, das geschah nur, weil sie glaubt, daß es ihr mehr einbringen werde.“  
 „Das kann wohl nicht recht sein, denn sie schlug Ihr Geld aus.“  
 Farquhar lächelte überlegen.  
 „Eine Finte! Diese Leute sind ungemein schlau und berechnend; überdies ist diese Frau offenbar nicht ohne Bildung, nach ihrer Sprache zu schließen, und weit klüger, als die Uebrigen ihres Stammes. Sie hat sich ohne Zweifel einen gewissen

Vorantritt von Pagen trat der Botschafter ein, sich tief vor dem Thron verneigend. Der Botschafter trat an die Stufen des Thrones, verlas in arabischer Sprache die Botschaft, welche der Dragoman französisch wiederholte. Hierauf erhob sich der Kaiser, verlas in deutscher Sprache die Dankagung für die Glückwünsche und freundlichen Gesinnungen des Sultans. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß das gute Einvernehmen sich immer herzlicher gestalten würde, hiersür erblickte er willkommene Bürgschaft in der Sendung der Botschaft. Sodann besah der Kaiser die ausgestellten prachtvollen Geschenke und entließ die Gesandtschaft. Die Kaiserin und mehrere Prinzessinnen wohnten dem Vorgange in der Hofloge bei.

— Nach der „Nordd. A. Ztg.“ bestehen die Geschenke des Sultans in 8 prächtigen Pferden, 2 reichgestickten Sätteln und 2 Gewehren, welsch letztere von Ahnen des Sultans stammen. Als Geschenke für die Kaiserin bestimmte der Sultan 3 runde, samtene Tischdecken mit Goldstickereien, 6 Sofakissen von kostbarer Arbeit, Toppiche, Kleider und Damengürtel. Ferner hat die Gesandtschaft für den Kronprinzen 2 Pferde mitgebracht.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wien. Das Leichenbegängnis des Kronprinzen fand Dienstag mittag in einfacher Weise statt. Um 3 Uhr wurden die Gasflammen in der Stadt angezündet. Kurz vor 4 Uhr begannen die Glocken zu läuten. Mittlerweile war vor einer Kommission des Oberhofmeisteramtes in der Burgkapelle der Sarg verschlossen und durch den Burgpfarrer die Leiche eingeseget worden. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten dem Akte im Oratorium der Kapelle bei. Nach Schluß der Zeremonie wurde unter Abführung des „Miserere“ dann der Sarg in den mit sechs weißen Pferden bespannten Leichenwagen gehoben, den in glänzenden Uniformen die Trabanten umgaben. Auf dem Sarge des Kronprinzen waren nur drei Kränze zu sehen, vom Kaiser, der Kaiserin und der Kronprinzessin-Witwe Stefanie. Die übrigen Kränze, an 3000, blieben in der Hofburg zurück. Die Trauergäste zuhren nach der Kapuzinerkirche voraus; zuletzt kam Kaiser Franz Josef, von allen Seiten ehrfurchtsvoll begrüßt mit Erzherzogin Valerie, ferner das Königspaar von Belgien, Prinz Leopold und Prinzessin Gisela. Die Königin ging zwischen Rainofy und Taffe dem Sarge voraus. Die Kaiserin und die Kronprinzessin-Witwe Stefanie blieben der Kirche fern. Unter den den Kontukt begleitenden Truppen fiel eine Kompagnie Honveds auf, die zum ersten Mal in Wien gesehen wurden. Nach dem Behraefz werden die Honveds nur auf spezielle Anordnung des Kaisers außerhalb Ungarns verwendet. Am Neuen Markt hatten mittlerweile die Korporationen, die Generalität und der Klerus, sowie die Waisenkinder Aufstellung genommen. Innerhalb des Spaliers fuhr Wagen um Wagen an der Kapuzinerkirche vor, wo die Leidtragenden eintraten. Während der Zeremonie der Einsegnung sah der Kaiser bloß und abgehärmt aus, aber gefaßt. Der König von Belgien, Erzherzog Ludwig Viktor und Prinz Coburg weinten laut, ebenso die Damen. Die Leidtragenden verließen nach Uebertragung des Sarges in die Gruft die Kirche und fuhren zurück nach der Burg. Der Kaiser und die Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand und Otto stiegen mit hinab in die Gruft der Kapuzinerkirche. Unter den Trauergästen fiel der chinesische Gesandte in Mandarintracht auf, seine Frau erschien in europäischer Trauerkleidung. Die Menge zerstreute sich langsam. Es wurden trotz des Gedränges keine Verletzungen konstatiert, nur achtzehn Ohnmachtsfälle. Trotz dem macht das hier ungewohnte Aufsehen des Mob eine peinliche Wirkung.

**Tages-Neuigkeiten.**

\* Neubulach, 6. Febr. Zur großen Freude der hiesigen Einwohner-schaft floß heute abend von unserem neu erstellten Wasserwerk der erste Wasserstrahl. Das neue Pumpwerk nach dem Kröber'schen System arbeitet bequem und hebt das Wasser über 150 Meter hoch in das Reservoir.

Nur erworben und kann ihn schon dadurch aufrecht erhalten, indem sie hie und da das Geld, das man ihr geben will, zurückweist. Wahrlich,“ fügte der Banquier halb verächtlich hinzu, „Sie werden doch Dem, was sie sagte, keinen Glauben schenken?“  
 Lionel antwortete Nichts und Farquhar begann zu lachen.  
 „Ich glaube wirklich, Sie halten sie für eine Hellscherin!“ rief er aus.  
 „Ich muß gestehen, daß ich nicht so ungläubig bin, wie Sie,“ gab Lionel offen zu. „Die Thatsache, daß sie meinen Namen wußte, hat mich wirklich überrascht.“  
 „Gehen wir lieber von diesem unheimlichen Plaze fort,“ rief Adrienne aus, welche leichenblaß geworden war und heftig zitterte. „Diese alte Zigeunerin hat mich geängstigt mit ihren Drohungen von künftigen Unheil; — sie hat Nichts als Unglück prophezeit.“  
 „Nun, Sie wurden wenigstens ausgenommen,“ warf Otto ein.  
 „Das geschah nur, weil sie zu sehr beschäftigt war, um mich zu bemerken und ich hielt mich sorgfältig in dem Hintergrund. Ich fürchtete mich namenlos, daß sie mich erblicken könne und mir auch würde wahr sagen wollen.“  
 „Sie hätte Ihnen gewiß nichts Böses prophezeit; — sind Sie doch von allen Seiten viel zu sehr behütet und beschirmt, als daß Sie ein Unheil treffen könnte,“ versetzte Otto.  
 „Ich wollte, wir wären niemals hiehergegangen,“ rief Miß Lindsay jetzt aus, „denn ich bin überzeugt, daß dieser Zwischenfall uns die ganze Stimmung verdorben hat!“  
 Das war auch der Fall; denn trotz aller Bemühungen von Seiten Natalie's welche, da sie den Auszug arrangiert hatte, es für ihre Pflicht hielt, denselben möglichst unterhaltend zu gestalten, und sich nach Kräften bemühte, das, was sie eben gehört hatte, zu vergeffen, erlangte doch Niemand die vorige Heiterkeit wieder, und wie auf gegenseitiges Uebereinkommen wurde der schöne Wald verlassen, während die Sonne noch hoch am Himmel stand, und ein zweiter Imbiß, den die Diener auf einem Wiesenplatz vorbereitet hatten, blieb unberührt.

(Fortsetzung folgt.)

melbet, Gelbstü es hier gemacht angebra weniger  
 A  
 D  
 flut, du ung des das best hat und daß er und St gewesen in Zuk se in e lich f Aneken Weise a der Ver Verein und Mi gelungen könnte.  
 U  
 strast, d r e in e ein, ihre  
 bei dem Größe anzumel  
 N  
 sumverei Sämerei n a h m  
 Antl  
 Jor  
 Für Holzfall Reichenb daraus Vertebr, weges oberhalb gesperrt mühle li untern A fehr zur  
 Br  
 Augenbi und Fou Am.: 2: si ch bi un 2 ur  
 Stan und  
 brand, a

Stuttgart. Falsche Münzen. Wie man aus Feuerbach meldet, sind von den in Heilbronn und Tuttingen in Umlauf gesetzten falschen Geldstücken auch welche in die Feuerbacher Gegend gekommen und zwar sind es hier Thalerstücke vom Jahre 1867 mit dem Münzzeichen A. Die nachgemachten Thalerstücke sind ziemlich leichter als die echten, die am Rande angebrachte Schrift "Gott mit Uns" ist verschoben und das Gepräge etwas weniger hervortretend.

Calw.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein. Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Der landw. Bezirksverein hat sich seit dem Jahr 1863 die Aufgabe gestellt, durch Förderung des künstlichen Futterbaus nach Möglichkeit zur Hebung des landw. Betriebs auf dem Schwarzwalde beizutragen, weil er hierin das beste, ja geradezu unentbehrliche Hilfsmittel zu diesem Zwecke erkannt hat und es wird ihm von keiner Seite das Zeugniß versagt werden können, daß er das Grundübel, an dem so viele Wirthschaften krank sind, Futternoth und Streunoth, in der allein richtigen Weise zu heben unermüdet bestrebt gewesen ist. Dieser sich selbst gestellten Aufgabe will aber der Verein auch in Zukunft nicht untreu werden, da die Nützlichkeit seines Verfahrens, seinen Mitgliedern ausgezeichneten Samen zu möglichst billigen Preisen zu liefern, alljährlich in einer Weise Anerkennung findet, daß darin die bringende Aufforderung, in der bisherigen Weise auch ferner fortzufahren, ganz unzweideutig erkannt werden muß. Ja, der Verein trägt sich sogar mit der Hoffnung, daß Mancher, der den vom Verein empfohlenen künstlichen Futterbau immer noch mit etwas Unglauben und Mißtrauen betrachtete, durch die vielen alljährlich vor Augen liegenden gelungenen Kulturen endlich überzeugt und zur bessern Einsicht bekehrt werden könnte.

Unter Wiederholung der festen Regel, deren Mißachtung sich selbst straft, daß nemlich der künstliche Futterbau nur in kräftigem und reinem Felde möglich ist, ladet nun der Verein seine Mitglieder ein, ihren Bedarf an Samen spätestens bis

Samstag, den 9. März d. J.

bei dem unterzeichneten Vereinssecretär Horlacher unter Angabe der Größe des Grundstücks oder in Pfunden, deren Zahl mit 5 theilbar sein muß, anzumelden.

Nichtmitglieder, insbesondere die Mitglieder des landw. Consumvereins, in dessen Aufgabe die Beschaffung eines kleinen Quantums von Sämereien und die pfundweise Verteilung derselben nicht liegt, können ausnahmsweise ihren Bedarf an Grassamen und dem zur Mischung ge-

hörenden weissen und gelben Klee ebenfalls durch den landw. Bezirksverein beziehen, selbstverständlich jedoch nur zum Selbstkostenpreise, während die Mitglieder des landw. Bezirksvereins durch Uebernahme aller Unkosten auf die Vereinskasse Preis-Ermäßigung genießen.

Die Herren Ortsvorsteher auf der Waldseite des Bezirks werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen und die gesammelten Bestellungen mit der Namenliste der Besteller auf obigen Termin an den Vereinssecretär einzusenden.

Calw, den 7. Febr. 1889.

Der Vereinsvorstand.  
Supper.  
E. Horlacher, Secretär.

### Obstbäume betreffend.

Das letzte reiche Obstjahr hat es recht deutlich erkennen lassen, von welchem Werthe der Besitz von Obstbäumen ist, und Mancher, der der Obstbaumzucht bis jetzt gleichgültig gegenüberstand, ist zu dem Entschlusse gekommen, Obstbäume zu pflanzen, oder seine älteren, ungenügenden Pflanzungen zu vermehren. Um Allen, welche zu diesem Entschlusse gekommen sind, die Ausführung desselben zu erleichtern, bin ich auch in diesem Frühjahr bereit, Obstbäume in schönster und starker Qualität und zu billigstem Preise aus einer der renommirtesten Baumschulen mittelst persönlicher Auswahl zu besorgen und wollen Anmeldungen längstens bis

Samstag, den 9. März,

bei mir gemacht werden. Zur Anpflanzung empfehle ich neben den Kernobstbäumen (hochstämmig und Pyramiden) insbesondere auch veredelte Zwetschgen und Kirschen, die in kurzer Zeit schöne Erträge liefern, und mache ich insbesondere auch Gemeinden auf diese Gelegenheit zu billigem Bezuge von Bäumen aufmerksam.

Calw, 7. Febr. 1889.

Der Vereinssecretär:  
E. Horlacher.

### Standesamt Calw.

Geboren:

4. Febr. Oscar Christian, Sohn des Paul Haag, Kaufmanns.

Getraut:

2. Febr. Karl Gustav Kleindienst, Maschinenstricker und Christine geb. Heizmann.

Gestorben:

7. Febr. Johann Jakob Weiser, gew. Fuhrmann, 86 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 10. Februar 1889.

Vom Turm: 207. Vormittagspredigt: Herr Detan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Mädchen. Bibelstunde um 5 Uhr im Vereinshaus: H. Dr. Gundert.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 10. Februar 1889,

morgens 1/2 10 Uhr, abends 5 Uhr.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Forstamt Wildberg.

Für die Zeit, in welcher wegen Holzfällung in den Staatswaldungen Reichenberg und Mühlsberg und der daraus entstehenden Gefahr für den Verkehr, ein Teil des Nachbarschaftsweges Unterrichenbach-Kapfenhardt oberhalb der Funf'schen Sägmühle gesperrt ist, steht der von dieser Sägmühle links abzweigende Thalweg im untern Tannenbergl dem gesamten Verkehr zur Verfügung.

Revier Liebenzell.

#### Brennholz-Verkauf

am Donnerstag, den 14. Februar, vormittags 9 Uhr, im Döhlen in Mötlingen aus Gangstetter Ebene, Abt. Augenbüchel, Hochholz, Hinterer Bruch und Forchen:  
Am.: 3 eichene Koller, 2 m lang, 23 desgl. Scheiter, meist Rundstücke, 26 desgl. Prügel, 2 buchene Scheiter und Prügel, 1 birchene Prügel, 5 aspene Prügel und Anbruch, 2 forchene Koller, 2 m lang, 152 Nadelholz-Prügel und Anbruch.

Revier Langenbrand.

#### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 16. Februar d. J., von vormittags 10 Uhr an auf dem alten Rathaus in Langenbrand, aus den Staatswaldungen Bienz-

halbe, Sulzrain, Bienzene, Hönlesbergene und Hirschplatte:

799 Nadelholzstämme mit 337 Fm., 18 dto. Röße mit 10 Fm., 3678 Stück Kleinbauholz (und zu Holzstoff) mit 597 Fm., 330 Deibstangen (Werkstangen), 750 dto. (Hopfenstangen), 2480 Reisstanger; 1 Km. Eichen-Prügel, 3 Km. dto. Anbruch; 62 Km. Buchen-Prügel; 46 Km. Nadelholz-Scheiter, 202 Km. dto. Prügel und 104 Km. dto. Anbruch.

Sämtliches Holz ist angerückt.

Calw.

#### Stammholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus hier, aus den Distrikten Altweg, Mäbia und Hartwald:  
16 Eichen II.-IV. Kl. mit 12 Fm., 1970 Nadelholzstämme, und zwar:  
Langholz I. Kl. 13 Fm., II. Kl. 86 Fm., III. Kl. 328 Fm., IV. Kl. 327 Fm., V. Kl. 189 Fm. (unter letzterem 31 Fm. rotforchene Psholz),  
Sägholz I. Kl. 14 Fm., II. Kl. 23 Fm., III. Kl. 11 Fm.

Auszüge werden auf Bestellung gefertigt.

Gemeinderat.

Sirau, Oberamts Calw.

#### Fahrnisverkauf.

In der Konkursache über das Nachlaß-Vermögen des + Joh. Georg Krafft, gew. Küfers und Weinhändlers dahier, kommt

#### a. die vorhandene Haushaltungsfahrnis durch alle Rubriken,

am Montag, den 11. Febr. d. J.,  
b. die Vorräte an Wein (ca. 2000 Liter), Most (ca. 2400 Liter), Fässer und Holz etc.  
am Dienstag, den 12. Febr. d. J., gegen Barzahlung zum öffentlichen Verkauf, welcher je vormittags 8 1/2 Uhr beginnt.

Der Konkursverwalter:  
Verwaltungsaktuar Robert in Calw.

Zavelstein.

#### Psholz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag, den 12. Febr., nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Rathaus hier  
86 Km. forchen Psholz im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 7. Februar 1889.  
Gemeinderat.  
Vorstand:  
Wiedenmayer.

#### Privat-Anzeigen.

Das im früher Weiser'schen Hause von meinem Schwiegervater seither bewohnte

#### Logis

mit 3 Zimmern samt Zubehör, habe bis Georgii zu vermieten.  
Auch kann der beim Haus sich befindende Gemüsegarten unter besonderen Umständen mitvermietet werden.  
Carl Rühle, Vorstadt.

Zur Errichtung und Erhaltung deutscher Schulen unter unsern bedrängten Stammesgenossen in Oesterreich und Rußland habe ich 112 M an den deutschen Schulverein abgesandt, wofür derselbe den patriotischen Geberrn in Calw, Altburg, Sirau, Neuweiler und Wildberg herzlichen Dank ausspricht.

Die Sammelbüchse bei Rübler wird heute (Samstag) Abend geleert.  
Dr. Eberhard Müller.

#### Codes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir auf diesem Wege mit, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater Jakob Weiser, 86 Jahre alt, Donnerstag Abend sanft verschieden ist. Die trauernd. Hinterbliebenen. Beerdigung Sonntag nachmittags 3 Uhr.

#### Gute Kartoffeln

hat zu verkaufen  
Eppinger's Witwe  
in der Badgasse.

Ein freundliches

#### Logis

mit 3 Zimmern, gewölbtem Keller und sonstigen Zubehören, ist in Mitte der Stadt bis Georgii zu vermieten.  
Wo? sagt die Red. ds. Blattes.

Mein oberes

#### Logis

ist bis 1. April zu vermieten.  
Fritz Rübler,  
Vorstadt.

Die Versicherung gegen die am 11. Februar stattfindende  
**Verlosung württ. Staatsobligationen**  
 übernimmt **Emil Georgii.**

Die Versicherung gegen die am 12. Februar stattfindende  
**Verlosung der Württ. Hypothekenbank-  
 Pfandbriefe**  
 übernimmt **Emil Georgii.**

Sonntag, den 10. ds. Mts.,  
**Konzert der Stadtmusik**  
 im Dreiß'schen Saal.  
 Anfang 1/4 Uhr. — Eintritt 20 Pfg.

**Doppelbier** (nach Münchner Art)  
 ist jeden Samstag Abend und Sonntags im Aus-  
 schank in der  
**Haydt'schen Brauerei.**

Gehingen.  
**Der Ausverkauf wird fortgesetzt.**  
 Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise.  
 Besonders empfehle eine Partie Arbeitshosen vom besten Manchester  
 zu herabgesetzten Preisen.  
**J. Quinzler.**

**Pforzheimer Schuhfabrik.**  
 Hiermit machen wir bekannt, daß Herr  
 Schuhmacherstr. Jakob Sprenger in Calw  
 nunmehr ein Lager unserer nur aus bestem Ma-  
 terial verarbeiteten Fabrikate unterhält und zu  
 Fabrikpreisen verkauft.  
 Hochachtungsvoll  
**Häussermann & Weigel.**

Stammheim.  
**Brauntwein =  
 Empfehlung.**  
**Heidelbeer** pr. Str. M 4.—  
**Pflaumen**, pikant, " " 1.80,  
**Zwetschgen**, " " " 1.50,  
**Roggen**, " " " —.90,  
 in garantiert reiner, selbstgebrannter  
 Ware. Bei Mehrabnahme billiger.  
**Fritz Weitz z. Röfle.**  
 Ein größeres Quantum  
**Ia. Lagerbiermalz**  
 gibt wieder ab, pr. Str. 13 M  
 d. Obige.

**Feuer- und diebssichere  
 Geldkassen**  
 mit den neuesten Sicherheitsvorrich-  
 tungen versehen, eiserne Cassetten für  
 Geld und Dokumente, eiserne Ein-  
 mauerungen (unsichtbar in der Wand),  
 eiserne Sicherheitseinsätze in Pulste,  
 Secretäre z., Sicherheitsschlösser,  
 Sicherheitsvorrichtungen z. fabriziert  
**Ernst Schweizer,  
 Med. Werkstätte,  
 Liebenzell.**  
 Bei Hrn. Hugo Rau in Calw  
 können verehrl. Interessenten einen von  
 ob. Firma gefertigten Gelbschrank in  
 Augenschein nehmen.

**Ein Logis**  
 hat bis Georgii zu vermieten  
 Holzäpfel, Schuhmacher.

**Warnung.** Durch billige Preise veran-  
 laßt, haben viele Handlungen geringe  
 Lederfette eingeführt, die sie — ohne das  
 bei zu kurz zu kommen — pfundweise à  
 30 bis 40 Pfennig auswiegen. Um nun  
 größeren Zwischennutzen zu erzielen, scheuen  
 sich Einzelne nicht, diese geringen Präpara-  
 rate für „Schuhfett Marke Büffel-  
 haut“ auszugeben und ist es deshalb nötig, dar-  
 auf aufmerksam zu machen, daß das  
 ächte „Schuhfett Marke Büffel-  
 haut“ nicht offen, sondern nur in  
 Blechbüchsen, deren Deckel mit der gesetz-  
 lich geschützten Marke „Büffelhaut“ be-  
 druckt sind à 20, 40 u. 70 Pfg.) ver-  
 kauft wird. Hierauf ist auch wegen der  
 vielen minderwertigen Nachahmungen in  
 Büchsen wohl zu achten.  
 Das „Schuhfett Marke Büffel-  
 haut“ hat sich längst als das beste Ledercon-  
 servierungsmittel bewährt; es macht und  
 erhält das Schuh- und Lederzeug wasser-  
 dicht, danerhaft, weich und tief schwarz,  
 verhindert das Einschrumpfen des naß  
 gewordenen Leders, paralytisiert die schäd-  
 lichen Wirkungen säurehaltiger Wische und  
 ermöglicht tägliches Ganzwischen der  
 Stiefel selbst bei nasser Bitterung. Die  
 kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel  
 gegenüber billigeren Präparaten  
 zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug  
 zehnfach wieder. — An Orten, wo der  
 Artikel noch nicht vorrätig gehalten wird,  
 errichtet neue Verkaufsstellen:  
**Gustav Haefner in Stuttgart,  
 Calwerstrasse 22.**

Nächste Woche badt  
**Laugenbreteln**  
 Bäder Weiser.

**Militär-Verein.**  
 Morgen den Sonntag,  
 nachm. 3 1/2 Uhr,  
**Monats-  
 versammlung**  
 mit Abstimmung  
 bei Kamerad Maier,  
 Bäder.

**Frische  
 Donau-Schill,**  
 das Pfund 55 Pfg.,  
 im Waldhorn.

Schöne, frisch gewässerte  
**Stockfische**  
 empfiehlt  
 Seifensieder Gauber.

**Ia. Petroleum,**  
 pr. Liter 26 S, bei Abnahme von 5  
 und mehr Liter 25 S, empfiehlt  
**Friedr. Köhler.**

**G. C. Kessler & Cie.**  
 Esslingen.  
 Hofliefer. Sr. Maj. des Königs  
 von Württemberg.  
 Lief. J. kais. Hoh. d.  
 Herzogin Wera, Gross-  
 fürstin von Russland.  
 Lieferant Seiner  
 Durchl. des Fürsten  
 von Hohenlohe,  
 kaiserl. Statt-  
 halters in Elsass-  
 Lothringen.  
 Aelteste deutsche  
 Schaumwein-  
 kellerei.  
 Feinster Sect.

**Holland-Amerika.**  
 Nieder-  
 ländisch-  
 Amerika-  
 nische  
 Dampf-  
 schiffahrts-  
 Gesellschaft.  
**Linie Nord-Amerika**  
 Abfahrt jeden Samstag nach  
 New-York.  
**Linie Süd-Amerika**  
 Abfahrt den 5ten in jedem Monat  
 nach Montevideo, Buenos Ayres  
 und Rosario  
 (via Corunna, Lissabon und Madeira).  
 Die prachtvollen I. Klasse Dampfer  
 haben ausgezeichnete Einrichtungen  
 für I., II. und III. Klasse Passagiere.  
 Rascheste Beförderung. Vorzügliche  
 Verpflegung. Billigste Preise.  
 Nähere Auskunft erteilen  
 Die Direktion in Rotterdam.  
 Die General-Agenten:  
**LANGER & WEBER, Heilbronn,  
 HERMANN ANSELM, Stuttgart,**  
 sowie deren Agent:  
**Georg Krimmel, Konditor  
 in Calw.**

Jäger'sches  
**Kameelhaargarn,**  
 sowie  
 englische schwarze Wolle,  
 zu Handschuhen passend, empfiehlt  
**Carl Rühle,**  
 Vorstadt.

**Ia. Ruhenußkohlen,**  
 gewaschen und gesiebt,  
**Coaks,** zerkleinert,  
**dürres gespaltenes Holz**  
 empfiehlt  
**G. Naschold.**

Wegen Wegzugs des seitherigen  
 Mieters habe ich mein oberes  
**Logis**  
 auf Georgii zu vermieten.  
**Rudolf Scheuerle,  
 Metzger.**

**9 Tage.**  
  
 Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise von  
**Bremen nach Amerika**  
**in 9 Tagen**  
 machen. Ferner fahren Dampfer des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 von **Bremen** nach  
**Ostasien**  
**Australien**  
**Südamerika**

Näheres bei dem Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger, Stuttgart,**  
 oder dessen Agenten:  
**Ernst Schall a/M., Calw,  
 Franz F. Decker in Weilderstadt,  
 Carl Böhrle a/M. in Leonberg.**  
 Schaffhausen.  
 200 Str. unberegetes  
**Heu und Stroh**  
 setzt dem Verkauf aus  
**Gottlob Riehm  
 z. Röfle.**

Altburg.  
 Unterzeichneter verkauft am  
 Montag, den 11. Febr.,  
 mittags 1 Uhr,  
**250 Stüd weißtannenes  
 Langholz,**  
 vom 60er an abwärts, aus seinem  
 Wald bei der Bleiche, Altburger Mar-  
 tung.  
 Den 8. Februar 1889.  
**Jakob Irion.**